

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die 49 mm breite Postzeile oder deren
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Postzeile
auf Textfolien 50 Pf.
Anzeigen-Nachnahme nur bis 12 Uhr
mittags.

Hirschberg, Dienstag, den 6. April 1915
Nr. 94

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mt
Sommerträger ins Haus gebracht viertel-
jährlich 2,17 Mt. Bei den Ausgabestellen in
Hirschberg monatlich 80 Pf. Verkauf von
Wochennummern (30 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Redakteur Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Der Weltkrieg.

Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 4. April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Oserkanal südlich Dixmuiden besetzen unsere
Truppen den von Belgiern verteidigten Ort Drie Grachten
auf dem westlichen Ufer.

Im Priesterwalde wurden mehrere französische Vorstöße ab-
gewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe in der Gegend von Augustow wurden
zurückgeschlagen.

Oberste Seeresleitung.

Die Antwort der deutschen Regierung auf Haldanes Entstellungen.

wb. Berlin, 3. April. Die Norddeutsche Allgemeine
Zeitung schreibt:

Lord Haldane hat nach hier vorliegenden telegraphischen
Nachrichten zu dem Vertreter eines amerikanischen Blattes Aus-
sagen über den Inhalt seiner im Winter 1912 in Berlin ge-
führten Verhandlungen gemacht, die nicht unwidersprochen blei-
ben können. Lord Haldane behauptet, er habe damals dem Reichs-
kanzler von Bethmann Hollweg in nicht mißzuverstehen-
der Weise zu verstehen gegeben, daß England nicht neutral bleiben
werde, falls Deutschland die belgische Neutralität verletzen werde.
Wie wir festgestellt haben, hat in den Unterredungen Lord Hal-
danes mit dem Reichskanzler die Eventualität einer Verletzung
der belgischen Neutralität durch Deutschland überhaupt
nicht den Gegenstand der Unterhaltung ge-
bildet. Lord Haldane war nach Berlin gekommen, um die Grund-
lagen für eine Annäherung zwischen Deutschland und Eng-
land zu erörtern. Der Zweck der während seines hiesigen Aufent-
haltes gepflogenen Verhandlungen war, den Zustand der Span-
nung zwischen beiden Ländern zu beseitigen, der besonders wäh-
rend der Marokkokrises von 1911 gelegentlich bedrohliche Formen
angenommen hatte. Im Laufe der Erörterungen gab der englische
Minister ganz allgemein den Besorgnis Ausdruck, daß im Falle
einer völligen Verständigung zwischen England und Deutschland
die damit von England an Deutschland gegebene Rückendeckung
Deutschland zu einem Ueberfall auf Frankreich ermügelten könne.
Einem solchen Ueberfall werde England aber nicht ruhig zusehen
können. Von Belgien ist dabei nicht die Rede gewesen.
Der Reichskanzler hat damals Lord Haldane die bindendste
Versicherung abgegeben, daß Deutschland gegen
Frankreich niemals einen Angriffskrieg füh-

ren, sondern das Schwert nur dann ziehen werde, wenn es dazu
herausgefordert werden sollte. Käme eine feste und
loyale Verständigung zwischen Deutschland und England zustande,
dann werde damit die Gefahr eines europäischen Krieges nach
menschlicher Voraussicht überhaupt beseitigt, denn dann werde
Frankreich seinerseits es nicht wagen, Deutschland zum Kriege
zu provozieren, und es würden auch etwaige sonstige europäische
Kriegsgefahren durch das Gewicht einer englisch-deutschen Ein-
igung im Keime erstickt werden.

England hat sich, wie bekannt, diesen Erwägungen nicht
angeschlossen.

Lord Haldane hat des weiteren auf eine bestimmte Frage des
amerikanischen Journalisten erklärt, er sei durchaus nicht sicher, ob
England hätte neutral bleiben können, wenn Deutschland Belgi-
ens Neutralität respektiert hätte. Denn es wäre ein Wahnsinn
von England gewesen, mit gefalteten Händen still zu sitzen, ohne
nicht einen verzweifeltsten Versuch zu machen, zu verhindern, daß
Deutschland die England zunächst liegenden Staaten absorbierte.
Dem gegenüber möchten wir Lord Haldane daran erinnern, daß
die deutsche Regierung vor Beginn des Krieges der englischen die
bestimmte Erklärung abgegeben hatte, die territo-
riale Integrität Frankreichs beziehungs-
weise Belgiens nicht antasten zu wollen, falls England neutral bliebe. Die angebliche
Gefahr einer „Absorbierung“ der England zunächst gelegenen
Länder durch Deutschland lag also nicht vor, und hat hiernach
ebensowenig wie der deutsche Einmarsch in Belgien den wirklichen
Anlaß dazu gegeben, daß England an Deutschland den Krieg er-
klärt hat.

Die Kriegsanleihe.

wb. Berlin, 3. April. Von zuständiger Seite wird mit-
geteilt, daß bis heute, das sind in den ersten drei Einzahlungstagen,
auf die Kriegsanleihe rund 3600 Millionen Mark
bar eingezahlt worden sind.

Eine Prämie des Kaisers.

wb. Berlin, 3. April. Das Armeeverordnungsblatt veröffent-
licht folgende Allerhöchste Kabinettsorder:

„Auf den mit gehaltenen Vortrag genehmige ich in Er-
weiterung meiner Order vom 20. 10. 1914 mit rückwirkender
Kraft vom Beginn des gegenwärtigen Krieges ab, daß auch für
jeden unter den Voraussetzungen dieser Order mit stürmender
Hand eroberten Minenwerfer der Truppenteil 750 Mark
erhält.“

Großes Hauptquartier, 29. 3. 1915.

Wichelm.“

Kronprinz Rupprecht über den Krieg.

wb. München, 3. April. Die Münchener Neuesten Nachrichten
veröffentlichen heute einen Brief von Dr. Ludwig Gang-
hofer über ein Gespräch mit dem Kronprinzen Rupp-
recht von Bayern über den Krieg.

Zu Anfang der Unterredung sagte der Kronprinz: Unser
Heer, das ist ein Menschenmaterial, mit dem man alles, auch

das fast unerbittlich Scheinende, leisten kann, wenn man es richtig macht und die rechte Stunde wählt. Die wird kommen. Man darf nur in der Heimat den Erscheinungen gegenüber, welche durch die Lage der Dinge hier verursacht werden, nicht allzu kritisch sein. Die Situation ist für uns eine ganz verlässliche. Daheim beurteilt man das nicht immer in zutreffender Weise. Wenn wir von der Heimat Geduld und gläubiges Ausbarrren erwarten, dann verlangen wir weniger, als wir selbst im Felde hier zu leisten haben. Glauben Sie mir, wir im Felde hier, besonders wir Führer, liefern Geduldssproben, mit denen die doch wesentlich ungefährlichere Geduld, die man in der Heimat beizubehalten hat, den Vergleich nicht aushält.

Bei Besprechung der Strupellofigkeit unserer Feinde in der Wahl ihrer Kampfmittel und ihrer politischen Schachzüge sagte der Kronprinz: Unter allen Völkern sind die Engländer in der Politik am brutalsten; aber es passiert ihnen manchmal trotz ihrem gewiegten Rechnen, daß sie in der Praxis das ihnen Schädliche ausführen, und ich glaube, daß es ihnen jetzt so geht. In uns Deutschen wohnen Kräfte, die für die Engländer am 4. August noch eine dunkle Ziffer waren. Darum haben sie sich verrechnet.

Ueber die psychische Erneuerung unseres Volkes durch den Krieg sagte der Kronprinz u. a.: Allen schwer erträglichen Särten zum Trost ist dieser Krieg ein Gesundbrunnen für unser Volk. Alles Gute und Lebensfähige stärkt er, alles Schwächliche belebt er neu, alles hilflos Ungesunde bläst er fort, alles Angekränkelte, das sich vordrängte, verschwindet. Man ist jetzt in der Heimat doch wohl erlöst von allem überreizten Athletentum und aller marinierten Defizienz. Wegen solcher Dinge hat man sich übrigens viel mehr Sorge gemacht als notwendig war. Gar zu arg, wie es für manchen aussah, war es nicht. Die frische prächtige Jugend, die jetzt mit dem Rekrutennachschub ins Feld kommt, beweist es mir.

Ueber die Meinung, daß alles Gegenwärtige schlechter als das Vergangene sei, sagte der Kronprinz weiter, er hätte alte Männer oft sagen hören, daß es im Jahre 1870/71 nicht so groß, einheitlich und heilig gewesen wäre, wie in den Befreiungskriegen. Jetzt würde das gleiche gesagt gegenüber der Zeit von 1870/71. Ich glaube, es war vor 100 Jahren und vor 45 Jahren und im vergangenen August das gleiche: Deutsche Kraft, die sich ausstreckte in der Not, deutscher Wille, der zu Eisen wurde, und deutsche Energie, die sich nicht beugen läßt und beharrlich bleibt, ohne im Blick übermühtig oder unter einem Mißschlag verzagt zu werden.

Weiter kam der Kronprinz in seinem Gespräch auf die materiellen Verluste zu sprechen, von denen er sagte, daß man sie doch bei dem Gedanken verschmerzen und überwinden könne, daß eine große Zukunft den Verlust wieder erleben wird. Er kam dabei des näheren auf den deutschen Süden zu sprechen, der als industriearmes Land besonders unter dem Krieg zu leiden hätte, noch dazu, wo auch die Fremdenindustrie vollkommen versiegt sei. Ueber München sagte er, daß es nach diesen Erfahrungen ein wenig werden unlernen müssen. Er sei aber überzeugt, daß München auch nach dem Kriege die Kunststadt bleiben werde, die es war, und er hoffe, daß sie daneben eine Stadt der deutschen Arbeit sein werde, die in ihrer Blüte unabhängig ist von allem Fremden.

Beim Abschied sagte der Kronprinz: Daß unser Volk durch Dick und Dünn durchhalten wird, daran habe ich noch keine Sekunde gezweifelt. Ein paar Ungebildige und Wehleidige? Was macht das aus?

Das Volk im ganzen fühlt seine deutsche Pflicht, und Pflichtgefühl und Geduld sind immer zwei Dinge, die zusammen gehören wie Schwestern. Wenn wir recht und fest unsere Pflicht erfüllen, dann ist Geduld von selber dabei, oder haben Sie hier bei uns im Felde schon einen Ungebildigen gesehen?

Ganahofer erwiderte: Nein, königliche Hoheit, nur Sehnsüchtige; worauf der Kronprinz sagte: Das ist was anderes. Wäre es nicht so, dann wären wir doch keine Deutschen.

wb. Bremen, 3. April. Nach einem Privattelegramm der Welterzeitung ist der amerikanische Dampfer „Greenbriar“, von Newyork kommend, in der Nordsee gesunken. Die Mannschaft wurde in Vhl auf Föhr und auf Amrum gelandet.

wb. Kopenhagen, 3. April. Der König hat sich gestern einer kleinen Darmoperation unterzogen. Sein Befinden ist ausgezeichnet, er wird wahrscheinlich in einigen Tagen das Bett verlassen. Weitere Bulletins werden nicht ausgegeben.

Der Krieg gegen England.

Torpedierte Dampfer.

wb. London, 3. April. (Meldung des Reuterschen Büros.) Auf der Höhe von Start Point wurde heute Nacht der englische Dampfer „Dorwood“ torpediert. Die Besatzung ist durch ein Fischerboot aus Brigham gerettet worden.

wb. Paris, 3. April. Die Agence Havas meldet aus Secamp: Des auf der Neufundlandreise befindliche Fischerfahrzeuge

„Paquerette“ aus Secamp ist am 2. April auf der Höhe von Kap Antifer torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

wb. Amsterdam, 3. April. Die Blätter melden aus Rotterdam noch folgende Einzelheiten über die Versenkung der norwegischen Bark „Nor“: Die Bark, die Holzschwellen geladen hatte, wurde einige Meilen von Nord Sinder von einem deutschen Unterseeboot angehalten. Die Absicht des Unterseebootes, die Bark zu versenken, mißglückte, da das Schiff so viel Holz führte. Die Bark wurde deshalb in Brand gesteckt.

wb. Rotterdam, 3. April. Die Mannschaft der norwegischen Bark „Nor“ macht einer Blättermeldung zufolge noch die nachstehenden Mitteilungen: Wir fuhren am Donnerstag früh nordwestlich der Doggerbank, als in unmittelbarer Nähe das deutsche Unterseeboot U 10 an der Oberfläche erschien. Der Kommandant befahl dem Kapitän zu stoppen und mit den Schiffs-papieren an Bord des Unterseebootes zu kommen. Dies geschah, worauf dem Kapitän gesagt wurde, die Mannschaft müsse binnen 10 Minuten das Schiff verlassen. Inzwischen hatte sich das Schiff „Anita“ genähert, nahm uns an Bord und setzte die Reise nach Rotterdam ungehindert fort. Nachdem wir die „Nor“ aus dem Gesicht verloren hatten, hörten wir eine Explosion und sahen am Horizont schwarze Rauchwolken. Nach einer anderen Meldung erklärte der Kommandant dem Kapitän, daß die „Nor“ Konten-dernde enthalte und zerstört werden müsse. Der Besatzung soll danach eine Stunde Zeit gegeben worden sein, das Schiff zu verlassen. Die Besatzung glaubt, daß das Schiff in Brand gesteckt wurde, weil man es eines Torpedos nicht wert erachtete.

wb. London, 3. April. (Meldung des Reuterschen Büros.) Das letzte torpedierte Schiff „Delmira“ wurde wieder flott gemacht. Es ist in Cherbourg angekommen. Das Schiff „Asouwen“ ist in Cardiff eingetroffen, um die nötigen Reparaturen vorzunehmen. Auf dem Schiffe befinden sich der Kapitän und die Offiziere der untergegangenen „Seven Seas“. Sie berichten, daß sie kein Unterseeboot gesehen haben. Eine schreckliche Explosion sei erfolgt, wodurch das Schiff sank, bevor es Boote ausziehen konnte.

wb. London, 3. April. Die Times meldet aus Ketchikan: Ein Torpedobootszerstörer der Doverflottille landete acht Ueberlebende von der Besatzung des Dampfers „Seven Seas“. Wie berichtet wird, hatte der Auslugmann des Dampfers das Unterseeboot kaum erkannt, als das Schiff auch schon getroffen wurde. Es sank innerhalb drei Minuten. Die „Seven Seas“ fuhr neun Meilen, als das Unterseeboot in ihrem Rücken auftauchte. Nachdem der Torpedo getroffen hatte, wurden die Boote von der Steuerbordseite herabgelassen, aber von dem sinkenden Schiffe mitunter Wasser gerissen. — Zwei Ueberlebende des Dampfers „Gumma“ wurden von einem englischen Zerstörer in Dover gelandet. Die beiden hatten ein und eine halbe Stunde schwimmen müssen, ehe sie gefunden wurden. Der Dampfer wurde von einem Torpedo mittschiffs getroffen und fast entzwei gerissen. Man glaubt, daß einige Maschinenisten und Heizer sofort getötet wurden. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten.

Deutsche Luftbombe.

wb. London, 3. April. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Dampfer „Staffa“ aus Rotterdam, der in Leith angekommen ist, berichtet, daß am 30. März nahe der englischen Küste ein deutscher Flieger eine Bombe abwarf, die in einem Abstand von 15 Fuß in die See fiel. Der Dampfer sendte sofort einen Signalknerysfeuer ab, der dicht bei dem Flieger explodierte, worauf der Flieger davon flog.

Wie „U 10“ arbeitet.

wb. Rotterdam, 3. April. Ueber die Versenkung dreier englischer Fischdampfer durch das deutsche Unterseeboot „U 10“ erzählt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London: Als der Fischdampfer „Jason“ am Abend des 1. April etwa 40 Seemeilen nordöstlich vom Tyne fischte, erschien in geringer Entfernung ein Unterseeboot und gab ihm Signale. Die Besatzung des Fischdampfers glaubte es mit einem englischen Unterseeboot zu tun zu haben und fischte ruhig weiter. Darauf feuerte das Unterseeboot zwei Schüsse über seinen Bug hinweg. Die Mannschaft des Dampfers eilends die Boote und ruderte zu „U 10“ hinüber, welches sie an Bord nahm und den „Jason“ durch eine Bombe in die Luft sprengte. Darauf kam der Fischdampfer „Gloginia“ an die Reihe, zu dessen Versenkung drei Bomben nötig waren. Das Unterseeboot nahm die Boote mit den Besatzungen ins Schlepptau und hielt später noch die beiden Fischdampfer „Kelly“ und „Rhodesia“ durch Signale an. Der letztere mußte die Besatzungen der beiden schon versenkten Dampfer an Bord nehmen und sollte auch auf die Besatzung der „Kelly“ warten, die durch Kanonenschüsse versenkt wurde, konnte aber das Boot der „Kelly“ nicht wahrnehmen. Die „Rhodesia“ landete die beiden andern Besatzungen, zusammen 18 Mann, in der Tyne-mündung, wo bald darauf der Fischdampfer „Girt Ratken“ mit der

Befahrung der „Nelly“ anlangte. Die Befahrung des „Jason“ erzählte, die Deutschen seien sehr höflich gewesen, hätten sie auch mit Brot, Kaffee und Tabak bewirtet. Von der deutschen Befahrung hätten viele englisch gesprochen.

Torpedo oder Mine?

wb. London, 3. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Acht Mann von dem holländischen Dampfer „Schieland“ sind in Hull eingetroffen. Sie berichten, daß das Schiff zwanzig Meilen von Spurnhead explodiert und gesunken sei. Ein Heizer sei ertrunken, die übrigen Leute der Besatzung seien in Immingham gelandet.

wb. London, 3. April. Ueber den Untergang des Dampfers „Schieland“ gibt die Direktion der Schiffsahrts- und Steinkohlen-Handels-Gesellschaft bekannt, daß nach dem Bericht des Ersten Steuer-mannes das Schiff am Donnerstag 11 Uhr 30 Minuten bei gutem Weiter durch einen unbekanntem Gegenstand mittschiffs getroffen wurde. Zwei Boote wurden sofort zu Wasser gelassen, zwei Maschinisten ernstlich verletzt. Ein Boot wurde von dem norwegischen Schiff „Orion“ aufgefischt und die Mannschaft in Grimsby gelandet. Das zweite Boot hielt sich in der Nähe der „Schieland“, die am Donnerstag 6 Uhr abends sich noch über Wasser hielt. Die Besatzung des Bootes wurde vom Fischerfahrzeug „Cornelia Clarfina“ aufgenommen und nach Hull gebracht. — Nach einer Meldung der Londoner Morning Post hat der Kapitän der „Schieland“ erklärt, daß das Schiff auf eine Mine ge-lausen sei.

Englands Schiffverluste.

Berlin, 3. April. Die „Voss. Ztg.“ erfährt aus Amsterdam: Nach einer in der „Times“ veröffentlichten Tabelle der Abnira-lität wurden in der Zeit vom 10. Februar bis 31. März 37 Dampfer durch Unterseeboote versenkt, am 24. Februar zehn mit 26 941 Tonnen, am 3. März einer mit 1694 To., am 10. März vier mit 9916 To., am 17. März neun mit 22 825 To., am 24. März acht mit 21 650 To., am 31. März fünf mit 16 220 To. Vom 27. Januar bis 10. Februar wurden neun Dampfer von zusammen 21 836 To. torpediert.

Rotterdam, 3. April. (Schles. Ztg.) Vom 18. Februar bis zum 25. März versenkten die deutschen U-Boote im Aermellkanal allein 70 größere engl. Handelsschiffe mit 250 000 To. Gebalt und einem Gesamtwert von 120 Millionen Mark.

Die englisch-französischen Vergeltungsmaßnahmen.

Berlin, 3. April. Aus Genf wird dem „Vokal-Anz.“ berichtet: Die schroffe Haltung der Pariser und Londoner Regierung gegen-über den Beschränkungen der Seehandel treibenden neutralen Staaten dürfte, wie man in der Pariser amerikanischen Kolonie ver-sichert, einer milderen Praxis weichen. Die bevor-stehende Eröffnung des Panamakanals für den allge-meinen Verkehr würde hierfür einen schließlichen Anlaß bieten.

Bewaffnung der Handelsschiffe?

wb. Lyon, 3. April. Der Revelliste de Lyon meldet aus Paris: Infolge des Vorgehens der deutschen Unterseeboote macht sich in Seefahrtskreisen eine Bewegung für die Bewaff-nung von Handelsschiffen bemerkbar. In England wird die Verwirklichung eines solchen Planes durch die große Zahl dazu nötiger Kanonen und durch den Mangel an schiffsartilleristisch geschulten Matrosen gehemmt, in Frankreich jedoch ist einer-seits die Zahl der Handelsschiffe viel geringer, andererseits befindet sich auf jedem Handelsschiffe eine Anzahl mit der Schiffsartillerie ver-trauter Matrosen, da alle Handelsmatrosen in der Kriegsmarine gebient haben, so daß man in Frankreich die Armierung der Han-delsschiffe wohl erwägen kann.

Kopenhagen, 3. April. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Montreal gemeldet, daß alle in den letzten 14 Tagen dort eingetroffenen englischen Kanalhandelschiffe Ge-schütze und Maschinengewehre an Deck aufgestellt hätten. In den kanadischen Häfen beginnt die Bewaffnung der Handelsschiffe jetzt allgemein anzunehmen.

Herrn Wilsons Protekt.

wb. London, 3. April. Die amerikanische Note ist in der hiesigen amerikanischen Botschaft eingetroffen. Sie wird in der nächsten Woche veröffentlicht werden.

wb. Washington, 3. April. (Meldung des Reuterschen Büros.) Staatssekretär Bryan teilte über die Haltung der Regierung be-züglich der Anleihen an die Alliierten mit: Das Staatsdepartement wurde von Zeit zu Zeit direkt oder indirekt davon verständigt, daß Kriegführende sich bei Banken der Ver-einigten Staaten Kredite einräumen ließen. Die Regierung sprach sich gegen Anleihen an Kriegführende aus, fühlte sich aber nicht berechtigt, gegen die Kreditvereinbommen, die ihr zur Kenntnis gebracht wurden, Einspruch zu erheben. Die Regierung

sprach weder ihre Billigung noch Mißbilligung darüber aus, son-deren enthielt sich jeder Meinungsäußerung.

Erschwerung der amerikanischen Waffenslieferungen.

wb. Kottobam, 3. April. Aus Newyork wird gemeldet: daß infolge der deutschen Unterseebootsverfolge die Ver-sche-rungsrate für Munitionstransporte um 85 Pro-zent gestiegen ist. Im Newyorker Hafen liegen infolgedessen 18 nach England und Frankreich bestimmte Dampfer, mit Kriegs-material beladen, seit zwei Wochen still.

„Prinz Eitel Friedrich“.

wb. Newyork, 3. April. Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ begann am Mittwoch Kohlen ein-zunehmen. Eine bewaffnete Patrouille bewacht das Schiff, um die der Kapitän ersuchte, da er Drohbriefe erhalten hat.

wb. London, 3. April. Das Reutersche Büro meldet aus New-york vom 31. März: Der Kommandant des „Eitel Friedrich“ versucht augenscheinlich 1600 Tonnen Kohlen aufzu-treiben, mit denen er den nächsten deutschen Hafen zu erreichen hofft. Der Dampfer begann am Nachmittag Kohlen zu laden, die Besatzung arbeitet mit äußerster Beschleunigung.

Verkauf deutscher Schiffe.

wb. London, 4. April. Die englische Regierung stellte den eng-lischen Reedern, die beschlagnahmte deutsche Schiffe kaufen wollen, frei, die Kaufsumme in vier Raten zu zahlen, die erste bei dem Kaufabschluß, die drei anderen binnen Jahresfrist. Französische Reedern wird dieselbe Vergünstigung erteilt, sofern der französische Staat die Garantie übernimmt.

Die englischen Arbeiter.

wb. London, 3. April. Die Hafenarbeiter in Biver-pool, die sich Freitags nach 5 Uhr und Sonnabends zu arbeiten weigerten, machten in dieser Woche bereits am Donnerstag Arbeits-schluß.

Grenauf Urlaub.

Berlin, 4. April. Das Büro Reuter meldet nach der „Vossisch. Ztg.“: Sir Edward Grey hat London zu dreiwöchigem Ur-laub verlassen. Der Ministerpräsident Asquith hat seine Ver-tretung übernommen.

Neuer Mißbrauch des roten Kreuzes durch England.

wb. Berlin, 4. April. Der Daily Telegraph bringt in seiner Nummer vom 20. März unter der Ueberschrift „Komfort an der Front“ folgende Mitteilung:

Der König befehligte gestern eine Einrichtung, die von der englischen Heilsarmee zur Verabreichung warmer Getränke an die Truppen an der Front erfunden worden ist, und sprach seine volle Befriedigung über das Gesehene aus. Es handelt sich um fahrbare Motor-Feldküchen, die so bald als möglich zum fran-zösischen Kriegsschauplatz abgefaubt werden sollen. Die Wagen ruhen auf einem starken Unterbau und haben das Aus-sehen von Motor-Ambulanzen, da sie bestimmt sind, in Verbindung mit dem roten Kreuz zu arbeiten. Aus die-sem Grunde tragen sie auch das Zeichen des roten Kreuzes. Es besteht die Absicht, sie so nahe als möglich an die Linie der Schützengräben vorzubringen, um den Soldaten, die von der Feuerlinie kommen bzw. dort vorgehen, heißen Tee, Kaffee, Kalao und Fleischbrühe verabreichen zu können. Auf jedem Wagen befindet sich als ständige Besatzung ein Prediger der Heilsarmee und ein Chauffeur. Zur Innenaus-stattung gehört ferner ein Behälter, in dem sich alle für die Kommunion erforderlichen Gegenstände befinden: ein tragbarer Altar, ein Kelch, ein Eborhorn und anderes.

Wir stellen fest, daß die Engländer das Zeichen des roten Kreuzes zum Schutze ihrer militärischen Einrichtun-gen mißbrauchen. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß die Verbindung der Feldküchen mit Einrichtungen zur Erteilung der Kommunion nicht über die abermals von englischer Seite be-gangene Verletzung des Völkerechts hinwegzutäuschen vermag.

„Emden 3“ und die Meuterei in Singapore.

Berlin, 5. April. Die Nachrichtenstelle für den Orient teilt der „Voss. Ztg.“ mit: Noch immer sind die englischen Blätter außerordentlich zurückhaltend über die Meuterei, die am 15. Fe-bruar unter den indischen Truppen in Singapore ausbrach. Aus den letzten Nummern der Zeitungen, die aus Niederländisch-Indien hier eingetroffen sind, lassen sich noch einige, bisher un-bekannte Tatsachen entnehmen, die sich besonders auf das Ver-halten der in Singapore weilenden Deutschen be-ziehen. Bekanntlich schossen die Aufständischen die Wachtkom-mandos der Tulingkaserne nieder, in welcher die Deutschen inter-niert waren, und holten diesen an, ihnen die Freiheit zu geben und gemeinsam mit ihnen zu kämpfen. Es ist ein Beweis dafür,

wie loyal auch jetzt noch die Deutschen gegenüber England handeln, daß der weitaus größte Teil der Inhaftierten von dieser Gelegenheit der Befreiung keinen Gebrauch machte. In den niederländischen Blättern wird besonders hervorgehoben, daß auf den Rat des langjährigen Leiters der Singapore-Filiale der Deutsch-Asiatischen Bank Herrn F. Kilian die Mehrzahl der Deutschen sich der Bewegung nicht anschloß. Freilich, eine kleine Gruppe unserer braven „Emden“-Mannschaft, die in englischer Gefangenschaft schmachtete, konnte diese Gelegenheit zu neuen Abenteuern nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Es handelt sich um 8 Mann, denen sich noch 9 andere Deutsche, meistens Seeleute, angeschlossen und die sich mit den Sikhs zusammen zunächst in der Umgebung der Stadt verbargen. Entgegen den ersten Schauernachrichten der Engländer ist es in den Straßen von Singapore selbst weder zu Gefechten noch zu irgend welchen Greueln gekommen. Der offizielle englische Bericht gibt die Zahl der getöteten Engländer mit 33 (darunter 9 Zivilisten) an. Wieviele von den indischen Truppen getötet worden oder wieder in die Hand der Engländer gefallen sind, ist nicht bekannt, doch dürfte ein erheblicher Teil von ihnen in Freiheit und Sicherheit sein. Ende Februar lagen 5 Kriegsschiffe der Verbündeten im Hafen von Singapore und hatten Detachements zur Verfolgung der Meuterer gelandet. — Was aus den Deutschen geworden ist, die entkommen sind und auf welche die indische Regierung belauschtlich je 500 Dollar Kopypremie gesetzt hatte, ist unbekannt. Aber die 8 Mann von der „Emden“ waren noch nicht lange in Freiheit, als sie wieder Schiffslanten unter ihren Füßen hatten und als „Emden 3“ abenteuerlustig die Gewässer von Singapore verließen. Am 17. kamen sie auf Bali auf den Karimon-Inseln an und flachen am 18. früh nach Bangko (gegenüber Sumatra) in See. Einzelheiten über ihre weiteren Schicksale sind vorläufig nicht bekannt, aber man darf vermutlich diese Handvoll abenteuernder Helden hinter den merkwürdigen Meldungen von neuen „Emden“-Taten in jenen Gegenden vermuten, die in dieser Woche in der englischen Presse aufgetaucht sind.

Die Lage im Osten.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 3. April. Amtlich wird verlautbart: 3. April 1915, mittags.

An der Front in den Ostbesiden sind seit gestern nur im oberen Baboreza-Tale und auf den Höhen südlich Birawa Kämpfe im Gange.

Neu eingesehete russische Verstärkungen zwangen die beiderseits Eisna und Berechny-Gorne kämpfenden exponierten Gruppen etwas zurückzunehmen. Angriffe auf die Stellungen nördlich des Nasoler Passes wurden blutig abgewiesen. Von den zuletzt vor Przemyśl gestandenen russischen Kräften sind nun alle Divisionen an der Karpatenfront konstatiert.

In Südostgalizien nur Artilleriekämpfe. Vor unseren Stellungen zwischen Dnjestr und Pruth herrscht nach den erfolgreichen Kämpfen des 1. April Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

wb. Wien, 4. April. Amtlich wird verlautbart, 4. April 1915, mittags:

In den Karpaten dauern die Kämpfe auf den Höhen beiderseits des Baboreza-Tales fort. Ein auf den östlichen Begleithöhen gestern durchgeführter Gegenangriff warf den bisher heftig angreifenden Feind aus mehreren Stellungen zurück. Auch östlich Birawa wurde ein starker russischer Angriff zurückgeschlagen. In diesen gestrigen Kämpfen 2020 russische Gefangene.

Nördlich des Nasoler Passes ist die Situation unverändert. Ein erneuter Angriff der Russen scheiterte nach kurzem Kampf.

An allen übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe in Südostgalizien.

Wien, 2. April. Dem rumänischen Blatt „Dimineaşa“ wird aus Molnica in Besarabien gemeldet: Der mächtige Geschützdonner und das Knattern der Maschinengewehre ist bis hierher zu hören. Aus vollkommen verlässlicher Quelle wird mitgeteilt, daß die russischen Truppen den Befehl erhalten haben, sich auf das Gebiet Besarabien zurückzuziehen. Ein Teil ihrer Verluste wird angeblich durch Kräfte, die bei Przemyśl frei geworden sind,

erzucht werden. An der Grenze sprach ich mit einem russischen Unteroffizier, der mir erzählte, daß in den am 27. März stattgehabten Kämpfen ein ganzes russisches Bataillon vernichtet worden und mehr als tausend Russen in die Gefangenschaft geraten seien.

Berlin, 3. April. Der Sonderberichterstatter des „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier unter dem 3. April: Das Ereignis der Kriegsvorgänge am Donnerstag war ein Kampf großen Umfanges in der Bulowina. Zum Unterschiede von den früheren Taktversuchen, die meistens schon nach Eröffnung unseres Artilleriefeuers aufgehoben wurden, entwickelte sich eine regelrechte Schlacht, in welcher die Russen nach gründlicher Artillerievorbereitung zum ersten Angriff mit tief gegliederten Infanteriemassen in Stärke von zwei Infanteriedivisionen und fast drei Kavalleriedivisionen voringen. Aber Verluste ungeachtet drangen die Feinde vor, und erreichten an einzelnen Stellen sogar die unseren Schützengräben vorgelegten Hindernisse. An diesen brach indessen der Angriff völlig zusammen. Von Infanterie- und Maschinengewehrfeuer reihenweise niedergemäht, flüchtete der Rest der russischen Bataillone zurück. Die Gefahr eines Durchbruches der Russen in der Bulowina war durch unsere unerschütterlich Stand haltenden Truppen abgewehrt.

Ein Nachklang von Przemyśl.

Wien, 2. April. Ueber den Fall von Przemyśl wird noch berichtet: Die Besatzung zog unter Trommelwirbel und Trompetenschall, die Offiziere mit ihren Säbeln, mit aufgerollten Fahnen ins russische Lager entsprechend den Vereinbarungen, daß ihr militärische Ehren erwiesen werden. Der russische Stadtmilitärkommandant an der Spitze erwiderte den militärischen Salut.

Ein neuer General in Nordpolen.

wb. Petersburg, 4. April. General Alzejew ist anstelle des Generals Ruski zum Oberkommandierenden der Armeen an der nordwestlichen Front ernannt worden. Alzejew hat an dem russisch-türkischen Krieg im Jahre 1877 teilgenommen und war im japanischen Krieg Chef des Generalstabes im Kiewer Militärbezirk.

3000 Offiziere!

wb. Zürich, 5. April. Am 28. März wurde laut „N. Zür. Ztg.“ vom 1. 4. die letzte Liste der Offiziersverluste auf russischer Seite in der Winterschlacht von Masuren veröffentlicht. In der Winterschlacht fielen: 3 Generale, 11 Obersten und Oberstleutnants, 19 Majore, 297 Hauptleute und 403 andere Offiziere. Verwundet wurden: 10 Generale, 32 Obersten und Oberstleutnants, 57 Majore, 381 Hauptleute und 1107 andere Offiziere. Als vermißt bezw. gefangen wurden gemeldet: keine Generale (obwohl sich mehr als ein Duzend in deutscher Gefangenschaft befindet), 10 Obersten und Oberstleutnants, 28 Majore, 211 Hauptleute und 381 andere Offiziere. Es ergibt sich also ein Gesamtabgang von 733 getöteten, 1587 verwundeten und 630 vermißten Offizieren, zusammen 2950.

„Selbstverwaltung“ in Rußland.

wb. Petersburg, 4. April. Durch einen vom Zaren gebilligten Ministerratsbeschluss wird die Selbstverwaltungsordnung vom 24. Juni 1892 auf die Städte Rußlands-Polens ausgedehnt.

Fabrikbrände in Petersburg.

Petersburg, 4. April. „Nowoje Wremja“ vom 24. 3. berichtet: Am 23. fand unter dem Vorsitz der Großfürstin Maria Pawlowna eine Beratung zur Verhütung der sich häufenden Fabrikbrände in den Hauptstädten statt. Besonders bedenklich nannte die Großfürstin die Brände gerade von Staatsfabriken, die Armeelieferungen ausführen. Der Petersburger Stadthauptmann Fürst Obolenski schilderte die ungenügend gegen Feuer gesicherten Anlagen der meisten Petersburger Fabriken. In einem der 10 letzten Fälle sei Brandstiftung nachgewiesen. Der Ministerpräsident soll ersucht werden, schleunigst Maßnahmen gegen die offenbar durch die jetzigen besonderen Umstände sich häufenden Fabrikbrände vorzuschlagen.

Chemikalienmangel in Rußland.

Kopenhagen, 2. April. In Petersburg macht sich steigender Mangel in verschiedenen Chemikalien fühlbar. Sodsalium fehlt gänzlich, andere Präparate sind um 100 bis 500 Prozent gestiegen, besonders Bromkalium und Phosphate. Es ist Sparbarkeit in Chemikalien verordnet.

Die Lage im Westen.

Die deutschen Maschinengewehre.

Amsterdam, 2. April. (Bost. Zig.) Der Augenzeuge im englischen Hauptquartier teilt mit: Am Donnerstag, 25. März, wurden Teile unserer Front schwerer als sonst bombardiert und die Scharschützen waren gegen unser Zentrum besonders tätig. Am Freitag warfen deutsche Flieger fünf Bomben auf Esar. Die feindliche Artillerie unterhielt an einigen Stellen wieder ein sehr heftiges Feuer. Am Sonnabend, 27. März, waren die deutschen Flieger wieder tätig; sie warfen Bomben auf Sailly, wodurch zwei Mann getötet wurden. Nachts wurde ein Zeppelin nordöstlich fahren gesehen. Sonntag, 28. März, warfen deutsche Flieger Bomben auf Estaires und Hazebrouk. Da häufig von erbeuteten Maschinengewehren des Feindes die Rede ist, sei davor gewarnt, diese minimalen Erfolge hoch einzuschätzen. Für die Deutschen bedeutet der Verlust eines oder mehrerer Maschinengewehre nicht das, was sie für die Engländer zu Anfang des Krieges bedeutet hätten. Es wird angenommen, daß Deutschland bei Kriegsausbruch 500 000 solcher Gewehre besaß, abgesehen von denen, die seitdem fabriziert wurden. Sie sind extensiv gebraucht worden, und da sie in der großen Anzahl vorhanden, mit wenig Rücksicht auf ihren eventuellen Verlust. Der Deutsche sieht im Maschinengewehr ein Instrument von enormer, tobbringender Wirkung, das sowohl viel Geld kostete. Hat es sein Geld verdient, indem es sich durch den Tod einer Anzahl Feinde bezahlt gemacht hat, dann rechnet sein Verlust gleich Null. Bei Neuve Chapelle hatten die Deutschen auf einer Front von 250 Yards 15 Maschinengewehre aufgestellt. Das bedeutet, daß sie 7500 Kugeln pro Minute gegen den Feind senden konnten, abgesehen von den Geschützgeschossen der Infanterie. Was das für den anstürmenden Feind bedeutet, kann man sich leicht ausmalen.

Deutsche Flieger.

wb. Paris, 3. April. Nach dem „Temps“ warf ein deutsches Flugzeug am 1. April vier Bomben auf Bethune ab, die beträchtlichen Schaden anrichteten.

wb. Paris, 3. April. Nach dem Temps haben am 2. April vier deutsche Flugzeuge Merville bei Hazebrouk überflogen und 12 Bomben geworfen, welche jedoch nur Sachschaden angerichtet haben; auf Estaires fielen vier Bomben. Die deutschen Flugzeuge wurden von französischen Fliegern vergebens verfolgt.

Die französische Regierung lenkt ein.

wb. Berlin, 4. April. (Amtlich.) Nach Mitteilung der hiesigen amerikanischen Botschaft hat die französische Regierung der amerikanischen Botschaft in Paris erklärt, daß eine Deportation der durch ein französisches Kriegsgericht verurteilten Leutnants von Schierstädt und Graf Strachwitz niemals beabsichtigt gewesen sei, und daß die beiden Offiziere nicht weiter als Strafgefangene, sondern als Kriegsgefangene behandelt werden sollen.

Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 4. April. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Sommegebiet bei La Boisselle und Dompierre dauerte der Minenkrieg mit Vorteil für uns fort. Die Gesamtzahl der im Priebergwald nordwestlich von Pont-à-Mousson vom 30. 3. bis zum 1. 4. gemachten Gefangenen übersteigt 200, darunter 6 Offiziere. Gestern wurde ein deutsches Flugzeug heruntergeschossen, das sieben Bomben auf Reims geworfen hatte. Es fing bei der Landung Feuer; beide Flieger wurden unerleuchtet gefangen genommen.

Amtlicher Bericht von gestern abend: In Dompierre, südwestlich von La Boisselle, schritten unsere Minenarbeiten fort, weiterhin bei Vassigny versuchten die Deutschen einen Vorstoß, wurden aber durch unser Feuer beim Verlassen der Schützengräben sofort zum Halten gebracht. Im Obereshaß, im Gebiet von Oberburghaupt wiesen wir zwei deutsche Angriffe zurück.

wb. Paris, 4. April. Der heutige amtliche Nachmittagsbericht besagt, daß nichts zu melden ist.

Jahresklasse 1917.

wb. Paris, 3. April. Der Senat nahm nach kurzen Erklärungen Millerands den Gesetzentwurf über die Aushebung der Jahresklasse 1917 an und vertagte sich dann auf den 22. April.

Joffre im belgischen Hauptquartier.

wb. Paris, 3. April. Die Blätter melden, daß General Joffre am 1. April das belgische Hauptquartier besucht habe, wo er von dem König der Belgier und dem Kriegsminister empfangen wurde. Im Laufe einer langen Unterredung erklärte General Joffre, er freue sich, die Dienste, welche die belgische Armee Frankreich leiste, öffentlich anerkennen zu können, indem er einigen belgischen Offizieren Auszeichnungen überreichte. General Wielmans erhielt das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion, verschiedene andere Offiziere das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

General Maunoury.

wb. Paris, 4. April. (Meldung der Agence Havas.) General Maunoury, der zusammen mit General Billaret am 12. März verwundet worden war, hat bisher das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Sein Zustand ist sehr ernst. Maunoury wurde durch General Dubois, den ehemaligen Leiter der Abteilung für Kavallerie im Kriegsministerium, ersetzt.

Neue Gesetze in Frankreich.

wb. Lyon, 4. März. Der Lyon Republicain berichtet aus Paris: Der Senat hat den bereits von der Kammer genehmigten Gesetzesantrag angenommen, durch den die Regierung ermächtigt wird, die Naturalisierung von Deutschen, Oesterreichern und Ungarn in Frankreich für ungültig zu erklären, ferner einen Antrag, der die strafrechtliche Verfolgung der französischen Bürger vorsieht, die das Verbot des Handels mit Untertanen feindlicher Mächte übertreten.

Der Krieg des Islam.

Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 4. April. Das Hauptquartier teilt mit: Unsere Flotte brachte gestern bei Odesa zwei russische Schiffe zum Sinken, und zwar den „Provident“ mit zwei tausend Tonnen und die „Bastochnaja“ mit fünfzehnhundert Tonnen Verdrängung. Die Besatzungen wurden zu Gefangenen gemacht. Während dieses Vorganges näherte sich der Kreuzer „Medjidie“ bei der Verfolgung von feindlichen Minensuchern in der Umgebung der Festung Ochotow dem feindlichen Ufer, stieß auf eine Mine und sank. Die Besatzung der „Medjidie“ wurde durch türkische Kriegsschiffe, die sich in der Nähe befanden, gerettet. Die Matrosen zeigten eine Haltung, die jedes Lobes würdig ist. Vor dem Untergang des Schiffes wurden die Verschlußstücke der Kanonen vollständig entfernt und der Kreuzer selbst torpediert, um ein Wiederstotmachen durch den Feind unmöglich zu machen. Einer der feindlichen Minensucher, die sich gestern den Dardanellen zu nähern versuchten, wurde auf der Höhe von Kumlale durch ein Geschöß unserer Batterien getroffen und zum Sinken gebracht. Sonst ist an den Dardanellen und an den übrigen Fronten nichts von Bedeutung vorgekommen.

Die Dardanellenschlacht.

wb. London, 3. April. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Nikitene meldet: Seit dem 18. März fand keine wichtige Aktion statt. Zuerst verhinderte schlechtes Wetter Operationen, später wurde die Entfernung der Minen fortgesetzt. Am Sonntag überflogen vier deutsche Flugzeuge die Flotte der Alliierten und warfen zwei Bomben ab, die dem Flugzeugschiff „Art Royal“ galten, aber das Ziel weit verfehlten. Die Flugzeuge wurden von englischen Wasserflugzeugen bis nach den Meerengen verfolgt. Am demselben Nachmittag wurde das Fort Kumlale bombardiert. Seit Sonntag ereignete sich nichts Wichtiges, woraus aber nicht, wie mehrfach getan wurde, der Schluß gezogen werden sollte, daß der Angriff ausgegeben wurde. Der Korrespondent erklärt, Informationen zu besitzen, wonach ein neuer Angriff früher begonnen werden soll, als vielfach angenommen wird, und man diesmal erfolgreich zu sein hofft.

Hofft!

wb. Konstantinopel, 3. April. Das Hauptquartier teilt mit: Heute versuchten einige feindliche Minensucher sich der Meerenge der Dardanellen zu nähern, wurden jedoch durch unser Feuer vertrieben. Zwei Panzerschiffe, welche diese Minensucher schützten, bombardierten einen Augenblick von weitem die Meerenge ohne Wirkung und zogen sich dann zurück.

Elf englische Schlepper gesunken.

Konstantinopel, 3. April. Seit langem hat sich das Nequinoctium nicht so bemerkbar gemacht wie in diesem Jahre, und immer sind es Engländer, die den Schaden davontragen. So sind auch von den in Viraus lesthin gekauften zwölf Schleppern, die die griechische Dampfergesellschaft nach Lemnos führen sollte, durch Sturm elf Fahrzeuge zum Sinken gebracht worden, wobei 39 Matrosen ertranken. „Allah hat es so gewollt; das kommt davon, wenn man seine Moscheen beschützt.“ sagt das Volk.

Die griechischen Inseln.

wb. Konstantinopel, 3. April. Der Tanin bespricht die Mitteilung des Reuterschen Büros über die Besetzung der Inseln, welche die Infanterie zu den Dardanellen beherrschen, durch die A-

lierten und findet die englische Beweisführung unlogisch. Er hebt hervor, daß die Besetzung von Lemnos einen wichtigen Vorgang in dem gegenwärtigen Kriege bilde, da England nicht gewohnt sei, aus Plänen, die es einmal befeht habe, wieder hinauszugehen. Indem das Blatt auf die Gefahren einer vollständigen Beherrschung des Mittelmeeres durch England hinweist, fragt es, worauf denn die Neutralen noch warteten.

Beschickung der syrischen Küste.

wb. Lyon, 3. April. Lyon Republicain meldet aus Paris: Der geschützte Kreuzer „d'Entrecasteaux“ hatte am 28. März auf der Höhe von Ejaza (Syrien) ein Boot zur Durchsichtung eines Segelschiffes abgeandt. Dies wurde von der Küste aus beschossen, ein Mann getötet, einer schwer verwundet. Der französische Kreuzer beschloß darauf das Dorf und den Hafen und die dort befindlichen türkischen Truppen.

Russenareuel im Kaukasus.

wb. Konstantinopel, 3. März. Das in Erzerum erscheinende Blatt Abagrat meldet: Unter dem Vorwande, daß die Zivilbevölkerung im Einverständnis mit den türkischen Truppen stehe, überfielen die Russen die Dörfer Ardi und Alageuz im Kaukasus, töteten alle männlichen Einwohner und schändeten Frauen und Mädchen.

Ein katholischer Araber hingerichtet.

wb. Konstantinopel, 3. April. Aus Beirut wird gemeldet: Der Araber Zussuf el Sai, ein katholischer Priester, der einen Brief mit Nachrichten über die Lage im Libanon an den französischen Kammerpräsidenten gerichtet hatte, ist zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Persien.

wb. Petersburg, 2. April. Nowoje Wremia meldet aus Teheran: In Persien herrscht große Aufregung, weil russische Abteilungen in Enseli an Land gesetzt wurden. Der russische Gesandte in Teheran dementiert offiziell Gerüchte über eine Okkupierung Teherans durch die Russen. Es solle nur das russische Eigentum der Provinz Enseli geschützt werden.

Russische Lügen.

wb. Konstantinopel, 3. April. Zeune Turc brandmarkt die ungeheuerlichen Lügen der russischen Presse. So gehe z. B. „Njetch“ soweit, eine angebliche Konstantinopeler Korrespondenz zu veröffentlichen, auf welche dann Professor Miljutow einen Artikel aufbaue, worin ausgeführt werde, daß der Hunger die Bevölkerung von Konstantinopel dezimiere, daß die Bevölkerung in Massen flüchte, daß die österreichisch-ungarische Botschaft bereits nach Philippopol verlegt, die deutsche Botschaft in ein Fort Chabrol umgewandelt sei und auch andere diplomatische Vertretungen die Stadt verlassen hätten, deren Mauern unter dem Donner der englischen und französischen Kanonen erzittern. Zeune Turc drückt sein Erstaunen darüber aus, daß ein Professor und Parteiführer sich nicht schäme, so viel Lügen zu veröffentlichen.

Serbengreuel.

wb. Sofia, 4. April. (Meldung der Agence Bulgare.) Der Kommandant von Strumika telegraphiert: Eine beträchtliche Zahl von Muselmanen, Männer, Frauen und Kinder, sind gestern vor den Verfolgungen der Serben auf bulgarisches Gebiet geflüchtet. Die Flüchtlinge erzählen, daß alle Dörfer in den Bezirken Balandowo und Divesch, durch das grausame Vorgehen der serbischen Behörden zum Neufestern getrieben, sich gestern früh erhoben und die serbischen Wachen getötet hätten. Es seien jedoch alsbald Truppenverhärkungen mittels Eisenbahn aus Uestueh und Gergeli eingetroffen, die gegen die Aufständischen den Kampf eröffnet hätten. Diese hätten sich während des ganzen Tages in ihren Dörfern gehalten, jedoch schließlich, von Artillerie- und Infanteriefireur verfolgt, die Flucht ergreifen müssen. An die Grenze gelangt, töteten sie die Soldaten dreier serbischer Posten und drangen in die bulgarischen Dörfer Tschepeli und Plechewo ein. Es wurden Maßnahmen getroffen, um die Aufständischen, die an der bulgarischen Grenze erschienen sind oder erscheinen werden, zu enttarnen.

wb. Sofia, 4. April. (Meldung der Agence Bulgare.) Aus Küstendil wird berichtet: Die Serben haben in dem Marktflecken Zarewo Selo elf Personen, in dem Dorfe Sliowo fünfzehn und in dem Dorfe Rzalowika vierzig Personen getötet. In dem Dorfe Kofindol, wo die genaue Zahl der Opfer unbekannt ist, wurden außerdem eine Anzahl von Männern und Frauen verhaftet. Sechs serbische Banden unter dem Kommando des Majors Bojne Popovic machen in der Gegend die Runde von Dorf zu Dorf, unter der Bevölkerung Schrecken verbreitend. Im Bezirk Kofchani werden die Grausamkeiten der Serben von Tag zu Tag unerträglich.

Die Lage in Montenegro.

Berlin, 3. April. Ein Brief der „Tribuna“ aus Cetinje bezeichnet dem B. Z. zufolge die Lage in Montenegro als überaus tragisch. Nachdem die Batterien des Lowcenberges durch die Oesterreicher zum Schweigen gebracht und 500 französische Kanoniere teils getötet, teils verwundet worden sind, wird Montenegro von überlegenen österreichischen Streitkräften eingeschlossen und soll ausgehungert werden. Im ganzen Lande herrscht äußerste Hungersnot, und das Land ist von der Außenseite tatsächlich abgeschnitten, da der letzte Weg dorthin über San Giovanni di Medua vom Feinde gesperrt ist.

Der Krieg in den Kolonien.

wb. Kapstadt, 3. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Besetzung von Aus ist von großer Wichtigkeit für den Feldzug in Südafrika. Aus liegt an einem 90 Meilen breiten Wüstenstreifen, den man von Lüberik aus durchziehen muß. Die Armee Sir Duncan Madenzies wird jetzt viel freier operieren können als bisher, da sie weniger mit Wassermangel zu rechnen braucht. Aus war stark verschauzt. Die Deutschen hatte eine energische Verteidigung vorbereitet, sie wurden aber gezwungen, den Platz zu räumen, da die Truppen der Union ihre Stanken und Verbindungslinien nach Reetmannshoop bedrohten. Man glaubt, daß die Deutschen sich jetzt konzentrieren und ihr Operationsgebiet beschränken werden, da sie eine weitere Zersplitterung vermeiden müssen.

Frankfurt a. M., 5. April. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Johannesburg erfährt, ist es den Konsuln neutraler Staaten gelungen, mit der südafrikanischen Regierung ein Abkommen zu treffen, wonach die in Konzentrationslagern gefangen gehaltenen Deutschen und Oesterreicher unter der Bedingung freigelassen werden, daß sie sich ehrenröhrlich verpflichten, nicht gegen den Dreiverband zu kämpfen. Die Abmachung bedarf allerdings wegen dieser Voraussetzung noch der Zustimmung der beteiligten Regierungen.

Die Haltung Griechenlands.

Konstantinopel, 3. April. In Athen hat ein Kronrat stattgefunden, in dem die Stellung Griechenlands nach den neuen fruchtlosen Bemühungen der Entente in Sofia beraten wurde. Die Aufrechterhaltung strikter Neutralität wurde wiederum beschlossen.

wb. Athen, 3. April. Ministerpräsident Sunaris hat Venizelos schriftlich die Antwort auf dessen Brief vom 31. März an den Minister des Auswärtigen Bograios zugestellt. In diesem Briefe wird festgestellt, daß Venizelos, um die Gefahren, die Griechenland von Bulgarien bedrohen, abzuwenden, diesen Staat die Kasos von Drama, Sarichabar und Kawalla abtreten wollte. Sunaris fragt in dem Briefe weiter an, ob Venizelos sich nicht erinnere, daß es schon so weit gekommen war, daß er bereits die Einzelheiten über den eventuellen Austausch der Bevölkerung behandelt habe. Die etwaigen Kompensationen, von denen Ihr Brief spricht, fährt Sunaris fort, zeigen nicht, wie man die bulgarische Gefahr beseitigt. Die letzte Regierung meint auch, daß man für das Herausretren aus der Neutralität entschädigt werden muß. Sie wird jedoch territoriale Kompensationen ablehnen, eben um die bulgarische Gefahr zu beseitigen.

Venizelos gibt auf diesen Brief wieder eine lange Antwort, in welcher er behauptet, niemals Vorschläge oder eine Erörterung über die Abtretung von Kawalla und Drama eingeleitet zu haben. Er erklärt im Gegenteil, bulgarische Forderungen bei Beginn des europäischen Krieges zurückgewiesen zu haben. An König Konstantin habe er aber einen Privatbrief geschrieben, in dem er seine Gedanken ausdrückt und die Möglichkeit, gegenüber Bulgarien Zugeständnisse zu machen, ausgesprochen habe, um die Neutralität Bulgariens während eines Eingreifens Griechenlands zu sichern. Ich habe in diesem Brief geraten, sagt Venizelos, 2000 Quadratkilometer von Mazedonien zu folgenden Bedingungen abzutreten: 1. Als Kompensation für die gemachten Zugeständnisse wird uns das Gebiet Doiran und Gebest in der Größe von 1000 Quadratkilometern abgetreten; 2. Bulgarien tritt hiernach als Verbündeter Serbiens und Griechenlands aus seiner Neutralität heraus; 3. die Abtretung findet nach dem Kriege statt und nur falls der Sieg der Dreiverbandsmächte Griechenland in Kleinasien ein Gebiet von 140 000 Quadratkilometern sichert.

wb. Athen, 4. April. Venizelos hat gestern durch die Presse seiner Partei den Text des Memorandums veröffentlicht, welches er am 12. Januar an König Konstantin gerichtet hat, in welchem er seine Ansichten über die Notwendigkeit eines Herausretrens aus der Neutralität auseinandersetzt. Es geht daraus hervor, daß Venizelos, als der griechische Generalfstab sich dahin aussprach, daß ein Eingreifen Griechenlands wegen der Haltung Bulgariens unmöglich sei, den Entschluß faßte, Bulgarien Zugeständnisse zu machen, um es auf die Seite

Griechenlands und des Dreiverbandes zu bringen. Ministerpräsident Sunaris hat sein Bestreben über Benizelos Haltung ausgesprochen, die dazu geführt habe, wichtige Staatsgeheimnisse zum Schaden des Landes zu veröffentlichen. Sunaris betont, daß die jetzige Regierung Bulgariens niemals Zugeständnisse machen würde und ganz anderer Ansicht über die Neutralität Griechenlands sei, als die frühere Regierung.

China und Japan.

wb. London, 4. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Premierminister Okuma erklärte in einem Interview mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, die Verhandlungen mit China gingen befriedigend vorwärts und einem baldigen Abschluß entgegen. Die Vorschläge Japans befänden sich in vollständigem Einklang mit dem englischen Bündnis und den Abkommen mit anderen Mächten. Japan habe in Schantung nur das gefordert, was China Deutschland gewährt hätte.

wb. Paris, 4. April. Dem „Temps“ wird von seinem Petersburger Korrespondenten berichtet: Ich erfahre aus guter Quelle, daß die japanisch-chinesischen Unterhandlungen demnächst abgeschlossen werden. Die chinesische Regierung willigt ein, den Pachtvertrag von Port Arthur um 99 Jahre zu verlängern.

wb. London, 4. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Japan hat als Antwort auf den Protest Chinas gegen die japanischen Truppenbewegungen eine verbale Note gesandt, deren Einfluß bereits bei den Verhandlungen fühlbar wird. Mindestens zwei Mächte sind eifrig bemüht, neue Unruhen in China zu verhindern.

Dies sind die neueren Meldungen. Diejenigen, welche unmittelbar vorhergingen, lauteten:

Kopenhagen, 2. April. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking, von der sechzehnten Konferenz ab hätten die chinesisch-japanischen Verhandlungen eine unheilvolle Wendung genommen. Ein japanischer Vorstoß auf der Linie Puku-Tientsin und von der Mulden-Peking-Bahn aus werde in den nächsten Tagen erwartet. Die chinesischen Truppen seien in gutem Zustande und schlagerfertig. Im ganzen sei über eine Viertelmillion chinesischer Truppen für die Linie Peking-Mulden verwendungsbereit.

wb. London, 3. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die japanisch-chinesische Konferenz am 31. März hat die Lage verschlimmert. Die Japaner, die offenbar durch den Ausfall der Wahlen einen härteren Rückhalt gewonnen haben, erklärten, sie seien außerstande, die Verhandlung über die 21 Forderungen länger hinauszuziehen. China müsse alle im Prinzip annehmen, oder die Folgen tragen. Die Konferenz wurde am folgenden Tage fortgesetzt. Die Stimmung in Peking ist allgemein sehr pessimistisch. Meldungen aus Tsinansu besagen, daß die Unruhe dort im Wachsen begriffen sei, weil die Japaner Laufgräben bauten und andere Vorbereitungen trafen, die darauf schließen ließen, daß eine Belagerung zu erwarten sei.

wb. London, 4. April. Daily Telegraph meldet aus Peking: Die Sontong-Changhai-Bank hat ein Abkommen mit der Chinesischen Bank und mit der Bank of Communications über die sofortige Emission einer inländischen Anleihe im Betrage von 24 Millionen mexikanischen Dollar abgeschlossen.

Portugal.

wb. Paris, 3. April. Journal meldet über Madrid aus Lissabon: Die erste Sitzung des Kongresses der Republik hat stattgefunden; die Mitglieder haben beschlossen, den Vereinigungen, welche sich weigern, die Regierungsdiktatur anzuerkennen, ihre Anerkennung auszubrechen. Nachdem Costa, Chaga und Braga gesprochen und die Mitglieder der Regierung als Verräter bezeichnet hatten, beschloß der Kongreß einstimmig, umfangreiche Vorbereitungen für die bevorstehenden Wahlen zu treffen und dem Ministerium aufs Newberste Opposition zu machen. In der nächsten Sitzung werden die Radikalen sich über ihre angeichts der gegenwärtigen politischen Lage unter Wahrung ihrer Schwabthien für die Armee einzunehmende Haltung schlüssig werden. Das Gebäude, wo der Kongreß abgehalten wurde, war von der Polizei stark besetzt, um Kundgebungen zu verhindern.

Brüssel, 3. April. Die neue portugiesische Regierung hat die Forderung England wegen Vesslagnahme und Auslieferung der beim Kriegsausbruch in die Häfen von Lissabon und Oporto geflüchteten deutschen Handelsschiffe abgelehnt.

Die Preussische Verlustliste Nr. 189

enthält die folgenden Truppenteile:

- Generalkommando des 10. Armeekorps.
- Landsturminspektion III des 20. Armeekorps.
- Infanterie u. s. w.: Stab der 41. Reserve-Inf.-Brigade.
- Garde: 1., 2., 3., 4. und 5. Garde-Regiment; 2. Garde-Reserve-Regiment; Grenadier-Regt. Alexander, Franz, Elisabeth und Nr. 5; Garde-Füsilier-Regt.; Garde-Schützen-Bat. Lehr-Inf.-Regiment. Grenadier- bzw. Inf.- bzw. Füsilier-Regimenter 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9, 11, 15, 16, 17, 21, 22, 23, 25, 26, 28, 30, 34, 37, 40, 41, 43, 46, 48, 49, 51, 54, 55, 56, 57, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 72, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 86, 87, 89, 90, 91, 97, 98, 99, 109, 110, 112, 113, 114, 115, 116, 118, 128, 129, 132, 136, 137, 138, 140, 141, 142, 143, 144, 146, 147, 148, 149, 151, 152, 156, 157, 158, 162, 168, 173, 175. Reserve-Inf.-Regt. 1, 2, 3, 8, 9, 11, 15, 18, 21, 23, 24, 26, 27, 28, 34, 35, 37, 48, 49, 52, 56, 60, 61, 64, 66, 71, 72, 76, 77, 80, 81, 82, 83, 85, 91, 94, 111, 130, 201, 204, 205, 206, 209, 212, 213, 217, 219, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 250, 252, 254, 256, 257, 259, 260, 261, 262, 264, 265, 270. Erf.-Inf.-Regt. Gropp, Doebel, Königsberg II, Leimbach-Zerener. Landw.-Inf.-Regt. 7, 9, 11, 15, 18, 21, 24, 25, 48, 49, 52, 53, 55, 60, 61, 72, 75, 76, 78, 81, 84, 85, 118. Landwehr-Erf.-Regt. 3, 7. Befabungs-Regiment 2 der Brigade Douffin. Feld-Bataillon Reiser des Detachements Plantier. Ersatz-Bataillon Marienburg. Ueberplanmäßige Landwehr-Inf.-Bat. 2 und 3 des 4. Armeekorps. Landw.-Erf.-Bat. Kulm. Brigade-Erf.-Bat. 42, 49. Landsturm-Bat. I Alkenstein, II Breslau, III Kassel, III Koblenz, Donaueschingen, II Dortmund, II Kofsen, Marienwerder, Samter, 52. Landsturm-Erf.-Bat. III Diebenhöfen und Nr. IV 4. Armeekorps. Jäger-Bataillone 4, 5; Reserve-Jäger-Bataillone 1, 11, 14, 21. Radf.-Komp., der 30. Reserve-Division. Festungs-Maschinengewehr-Abteilungen 2, 3; Ersatz-Maschinengewehr-Kompagnie des 20. Armeekorps.
- Kavallerie: Nachrichten-Abteilung der 5. Kavallerie-Div. Garde-Kürassiere; Kürassiere 1, 2; Dragoner 6, 7, 8, 11, 13, 14, 22; Reserve-Dragoner 5; Husaren 3; Ulanen 6, 7, 9, 12; Jäger zu Pferde 2; lomb. Kavallerie-Regiment Baum und v. Fletow; Reiter-Regiment Kleinow; Reserve-Kavallerie-Abt. 78; 3. Landwehr-Eskadron d. 20. Landsturm-Erf.-Eskadron Posen.
- Feldartillerie: Stab der 79. Reserve-Brigade; 2. Garde-Regiment, Regiment 1, 8, 11, 17, 24, 31, 34, 47, 51, 73, 74, 81,

Bei allen Erschöpfungszuständen

nur coffeinfreien Kaffee Hag! Langes Siechenlager, große Blutverluste, ausgestandene Strapazen greifen immer die Nerven, das Herz und oft auch andere Organe an. In solchen Fällen wird der Arzt viele Getränke streng verbieten, dagegen den coffeinfreien Kaffee Hag unbedenklich erlauben, da er keinerlei schädliche Wirkung hat. Sonst ist er aber von anderem guten Kaffee in keiner Weise zu unterscheiden, wie jeder Versuch beweist. Ihr Kaufmann führt ihn.

82; Reserve-Regimenter 36, 57; Landwehr-Abt. des 1. Armeekorps; Landwehr-Batterie Siebert.

Fußartillerie: 1 Garde-Regt., Regimenter 4, 5, 8, 10; Reserve-Regimenter 1, 3, 4, 13, 17; Landwehr-Bat. 8 und 16; 8. Bataillon. Breslau.

Pioniere: Regimenter 19, 29, 31; 1. Garde-Bataillon; Bat. I 1, I 2, I 4, I 7, II 10, II 11, II 15, I 26, I 28; Ersatz-Bat. 3, 26; 3. Landwehrkomp. des 6. Armeekorps. Leichter Festungsscheinwerferzug 21.

Verkehrstruppen: Luftschiffer-Bat. 5. Feldfliegertruppe. Artillerie-Munitionskolonnen 5 des 7. Armeekorps und 5 des 36. Reservekorps.

Fortifikationen: Breslau und Königsberg i. Pr. Wegebau-Kolonnen II (Barry) des 5. Armeekorps.

Sanitätsformationen: Sanitätskomp. 2 des 1., 1 des 7., 3 des 20. Armeekorps, Nr. 1 (ohne nähere Angabe), Landwehr-Sanitätskomp. 1 des 1. Armeekorps und Nr. 17, Feldlazarett 3 des 2. und 8. des 7. Armeekorps, Reserve-Feldlazarett II des 7. Armeekorps, Reserve-Lazarett Cosel, Lazarettzug 5.

Train: Reserve-Divisionsbrücken-Trains 15 und 16 des 8. Reservekorps. Festungsfuhrpark Koblenz. Festungsfuhrpark Kolonne 1 Königsberg i. Pr.

* * *

Jäger-Bataillon Nr. 5. Radfahrer-Komp.: Leutnant Helmuth v. Bock Görlich, vermisst. Oberjäg. Otto Rothe, Guteborn, verm. Oberjäg. Walter Viola, Derschau, verm. Oberjäg. Paul Reich, Ob.-Briesnib, verm. Oberjäg. Reinhard Templin, Dufowicz, verm. Oberjäg. Max Görlich, Robertow, verm. Oberjäg. d. R. Reinhold Schwarzer, Schildau, gefallen. San.-Untersoffiz. Martin Müller, Schadowade, verm. Oberjäg. Karl Drohland, Hohen, vermisst. Oberjäg. Fritz Müller, Gablenz, verm. Oberjäg. Richard Wendrich, Durau, verm. Oberjäg. Walter Läufer, Dresden, verm. Jäger Adolf, Seifersdorf, schw. verw. Jäg. Wilhelm Feige, Södrich, I. verm. Jäg. Ernst Blau, Wernersdorf, I. v. Jäg. Paul Raschke, Lubowitzdorf, verm. Jäg. Ernst Dieber, Peterow, verm. Jäg. Oskar Beier, Braunsib, gefallen. Jäg. Friedrich Bachel, Hermsdorf, verm. Jäg. Oswald Mebner, Grommenau, verm. Jäger Friedrich John, Kohnstod, verm. Jäg. Karl König, Neufennib, vermisst. Jäg. Hermann Schmidt, Mauer, verm. Jäg. Gustav Prox, Münsberg, verm. Jäg. Fritz Fleiß, Giersdorf, verm. Maschinen-gewehr-Komp.: Leutnant, vermisst. d. R., Franz Krug, vermisst. Oberjäg. Joseph Birte, Wittgendorf, verm. Gefr. Paul Sacher, Matwalbau, vermisst. Jäg. Robert Weiß, Krausendorf, vermisst.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 21. 1. Komp.: Jäg. Erich Holz, Groß-Dubberow, gefallen. Jäg. Hellmut Harms, Müstringen, gefallen. Jäg. Otto Niemschneider, Gressenberg, I. v. 2. Komp.: Jäg. Alois Wittmer, Neurilmendorf, gefallen. Jäg. Kurt Rathmann, Halle, gefallen. Jäg. Friedrich Zimmer, Suiden, gefallen. Jäg. Karl Wolf, Alleben, gefallen. Jäg. Josef Lech, Lubschau, gefallen. Jäg. Karl Präsche, Brachstedt, gefallen. Gefr. Heinrich Sauerberg, Petersdorf, gefallen. Gefr. Walter Rahow, Radeberg, gefallen. Jäg. August Schittel, Lampen, gefallen. Gefr. Otto Reichardt, Biegebröde, gefallen. 3. Komp.: Oberjäg. Julius Dimpel, Alendorf, I. v. Oberjäg. Richard Mairwald, Seitendorf, schw. verw. Gefr. Arthur Viebig, Altschdorf, schw. verw. Jäg. Karl Bornkessel, Kellbra, gefallen. Jäg. Ernst Brühl, Naaburg, gef. Jäg. Karl Adam, Herbst, gefallen. 4. Komp.: Oberjäg. Johann Kupont, Friedrichsthal, gefallen. Jäg. Hermann Schulze I, Cöthen, gefallen. Jäg. Fritz Somuth, Kleinchierstedt, gefallen.

Verschiedenes.

wb. Köln, 3. April. Die Kölnische Volkszeitung meldet: Kardinal-Gräbisch von Hartmann erließ eine Anordnung, durch welche gestattet wird, daß im Hinblick auf den Mangel an Arbeitskräften dort, wo es erforderlich ist, an allen Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des Ostermontags und des Pfingstsonntages, sowie des Fronleichnamfestes alle ländlichen Arbeiten für die Frühjahrsbefestlung verrichtet werden. Von dieser Erlaubnis kann auch zu Nutzen anderer als der eigenen Familien Gebrauch gemacht werden. Der Kardinal hofft, daß hierdurch auch die Aelder der sogenannten kleinen Leute rechtzeitig und gut versorgt werden. Die Pfarren und Rektoren sollen die Gläubigen ermuntern, sich mit besonderer Sorgfalt derjenigen Familien anzunehmen, die wegen der Einberufung von Familienmitgliedern am meisten der Hilfe bedürfen.

wb. Paris, 4. April. Dem Temps zufolge ist Claude Cassimir Perrier, der Sohn des früheren Präsidenten der Republik, bei den Kämpfen in der Nähe von Reims gefallen.

wb. London, 3. April. Das „Giornale d'Italia“ hatte die Mitteilung gebracht, daß England im Begriffe sei, Lord Rosebery als nichtoffiziellen Gesandten nach Rom zu schicken, um in der italienischen Hauptstadt eine autoritative Persönlichkeit zu haben, deren Aufenthalt dort keinen Verdacht erwecke, weil sie in Italien Güter besitze. Das Neuterische Bureau erfährt, daß an dieser Meldung kein wahres Wort ist.

Tagesneuigkeiten.

Prinzessin Theresie von Sachsen-Altenburg ist Sonnabend nachmittag im 92. Lebensjahre gestorben.

Infolge salzher Weichenstellung überfuhr Sonnabend, den 3. d. M., der Personenzug 682 auf Bahnhof Plön einen Pressbock und entgleiste mit Lokomotive und fünf Wagen. Der Zugführer Martens aus Kiel wurde getötet, der Bademeister Brühl aus Kiel schwer verletzt.

Dreifacher Mord und Selbstmord. Am Karfreitag hat sich in Karlsruhe eine schwere Bluttat ereignet. Die dort wohnhafte Frau des Schlossers Theodor Artmann unterhielt, seit ihr Mann im Felde steht, ein Verhältnis mit einem Marinesoldaten. Dieser erschoss nun gestern nachmittag die Frau und ihre beiden Kinder. Als die Polizei erschien, verbarrikadierte sich der Mörder und wurde, als die Türen schließlich erbrochen wurden, gleichfalls tot aufgefunden. — Der Grund der Tat ist bisher nicht bekannt.

Ein deutscher Dampfer gekrandet. Aus Malmö wird gemeldet: Ein deutscher Dampfer, vermutlich die Hamburger „Patria“, mit Kurs von Norden und Stückgutladung, strandete zwischen der Sundinsel Saltholm und der schwedischen Küste. Ein Kopenhagener Bergungsdampfer ging zur Hilfeleistung ab.

Lokales.

Hirschberg, 6. April 1915.

Zur Metallsammlung.

In letzter Zeit häufen sich bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums Anregungen aus allen Schichten der Bevölkerung zur Ausharmung gebundener Metallbestände aus den Haushaltungen und aus der Industrie, selbst aus Kirchenglocken, für den Heeresbedarf. Allen Einsendern für das anerkennenswerte Interesse, das sie dadurch bekundet haben, einzeln zu danken, ist nicht möglich. Das Kriegsministerium spricht daher auf diesem Wege den Beteiligten seinen Dank aus.

Die Seeresverwaltung beabsichtigt, den Anregungen zunächst nicht näher zu treten, weil kein Mangel an alten Metallen besteht. Abgesehen hiervon würden bei dem bewährten Opferfinn der Bevölkerung besonders auch die minderbegüterten Kreise wetteifern, ihren Besitz an Metall dem vaterländischen Ruede zur Verfügung zu stellen, während erheblich größere Bestände, die im Fall einer wirklichen Knappheit aus gewerblichen Anlagen, Bedachungen und anderen großen Vorräten nutzbar gemacht werden könnten, von den freiwilligen Sammlungen nicht getroffen würden.

* (Leichensund in Hirschberg.) Am Sonnabend nachmittags 5½ Uhr wurde hinter der Straußpiper Papierfabrik im Bober eine unbekannte weibliche Leiche vorgefunden. Die Person war ungefähr 50 Jahre alt und hat graues Haar, das früher dunkelblond gewesen zu sein scheint. Sie war bekleidet mit dunkelgrauem Rock, schwarzem Unterrock, schwarzem kurzen Jackett, dunkler Barchenttaille mit weißen Punkten, weißer Untertaille, blauwollenem Hemd, schwarzen Sommerstrümpfen und schwarzen Zugschuhen. Auf einem bei ihr im Portemonnaie vorgefundenen Zettel stand: Moranda. Auskunft erbittet die Postinspektion.

Kunst und Wissenschaft.

× Eiweiß aus Luft. Im Berliner Institut für Gärungsgewebe ist es gelungen, ein Verfahren auszuarbeiten, welches die Massen-erzeugung von Hefe als Futtereiweiß ermöglicht, und zwar unter ausschließlicher Verwendung von Zucker und schwefelurem Ammoniak. Bekanntlich stehen Kohlehydrate in Deutschland aus den Hackfrüchten, Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben in ausreichender Menge zur Verfügung. Bisher haben wir aber gerade die eiweißreichen Kraftfuttermittel aus dem Ausland bezogen. Es ist nun dem Institut für Gärungsgewebe in Berlin gelungen, ein Verfahren zu erfinden, wonach aus schwefelurem Ammoniak und Zucker in einfachstem Fabrikationsgange unter Benützung der Erfahrungen der Bäckerhefeerzeugung Futterhefe mit über 50 Prozent Eiweiß hergestellt wird. Die Erzeugung kann sofort von den bestehenden Lufthefe-fabriken, die zurzeit ihre Anlagen fast nur zur Hälfte ausnützen, ausgenutzt werden. Es muß aber in großen Anlagen die Massen-erzeugung ins Auge gefaßt werden. Auf diese Weise läßt sich spielend die Eiweißmenge der bisher aus dem Ausland eingeführten Futtergerste ersetzen. Das Verfahren ist geeignet, uns auf die Dauer von der Einfuhr ausländischer Kraftfuttermittel unabhängig zu machen. Es bedeutet wieder ein Riesenschloß in dem Nahrungungsplan unserer Feinde.

Rechte Telegramme.

Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 5. April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach dem Orte Drie Grachten, der sich seit dem 3. April bis auf einige Häuser am oberen Rande in unserm Besitze befindet, suchten die Belgier Verstärkungen heranzuziehen. Sie wurden jedoch durch unser Artilleriefeuer zurückgetrieben.

Ebenso verhinderte unser Artilleriefeuer französische Angriffsversuche im Argonnenwalde.

Ein harter feindlicher Angriff gegen die Höhenstellungen von Bourcuilles südlich von Barennes brach nicht vor unseren Hindernissen zusammen.

Französische Infanterievorstöße westlich von Pont à Mousson hatten keinen Erfolg. Dagegen brachten uns mehrere Minenexplosionen Geländegewinn im Briesterwalde.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein russischer Angriff aus Mariampol wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Sonst hat sich auf der ganzen Ostfront nichts ereignet.

Oberste Seeeresleitung.

In den Karpaten und am Dnjestr.

wb. Wien, 5. April. (Amtlich.) In den Karpaten wird im Laboreca-Tale in beiderseits anschließenden Abschnitten heftig weiter gekämpft. An allen übrigen Fronten stellenweise Artilleriekämpfe. Sonst Ruhe. Bei Ufelebesanie, östlich von Zaleszanski, versuchten härtere feindliche Kräfte am südlichen Dnjestr-Ufer Fuß zu fassen. Sie wurden nach mehrstündigem Kampfe zurückgeworfen. 1400 Mann wurden gefangen genommen und sieben Maschinengewehre erbeutet.

Zum Untergang der „Medjidie“.

wb. Konstantinopel, 5. April. Die Nachricht von dem Untergang der „Medjidie“, die gestern Abend bekannt gemacht wurde, ist von der türkischen Bevölkerung mit großer Ruhe aufgenommen worden, da man sich vor Augen hält, daß der Verlust im Vergleich mit jenen der Verbündeten vor den Dardanellen unbedeutend ist. Ueberdies weiß man darauf hin, daß die türkische Flotte seit Beginn des Krieges dem russischen Geschwader große Verluste zugefügt hat. Die gefangen genommenen Matrosen des gestern versenkten russischen Transportdampfers wurden heute Abend nach hier gebracht.

Widerlegung russischer Drogen.

wb. Konstantinopel, 5. April. Agence Milli. Der amtliche russische Bericht vom 28. erzählt, daß die Russen den Bosphorus erfolgreich beschossen haben. Die Tatsache, daß die Befestigungen dort unverändert sind, widerlegt die russischen Behauptungen genügend. Derselbe Bericht fügt noch hinzu, daß ein großes türkisches Transportschiff beschossen worden ist, als es in die Meerenge einfuhr und daß die Besatzung das Schiff in die Luft gesprengt habe. Es ist richtig, daß die Russen dieses Schiff beschossen haben. Sie feuerten mehr als 350 Granaten auf das Schiff ab. Das Lächerliche an ihrem Bericht ist, daß das in Rede stehende Transportschiff namens „Steihan Seraj“, das nach Angabe der Russen versenkt sein soll, von keinem einzigen Geschoh getroffen wurde und am selben Abend noch in die Meerenge und in seinen Hafen einfuhr, wo es seine Ladung löschte.

Englische Drohung gegen norwegische Schiffe.

wb. Kristiania, 5. April. Der hiesige britische Gesandte richtete an das norwegische Auswärtige Amt eine Mitteilung, nach der die britische Regierung in Kenntnis gesetzt wird, daß deutsche Fischfahrzeuge unter neutraler Flagge die Bewegungen der britischen Flotte erspähen und ihre Beobachtungen an die deutschen Kriegsschiffe signalisierten. Es wurde beobachtet, daß die Fischfahrzeuge nicht nur drahtlos telegraphieren, sondern auch als Signal dicke Rauchwolken ausenden. Die britische Regierung ersucht daher die norwegische Regierung, alle norwegischen Fischfahrzeuge zu warnen, daß sie sich dem stärksten Verdacht aussetzen, wenn sie in Sicht britischer Kriegsschiffe Rauchwolken ausenden, oder drahtlose Signale senden. Dies würde auch dazu führen können, daß Fahrzeuge ohne weitere Untersuchung versenkt werden. Die Fahrzeuge, die unter den gleichen Umständen britische Kriegsschiffe passieren, setzen sich gleichfalls der Gefahr aus, versenkt zu werden, wenn von den Fahrzeugen etwas ins Wasser hinausgelassen wird. Schließlich werden die norwegischen

Fischfahrzeuge aufgefordert, in möglichst weiter Entfernung von den britischen Kriegsschiffen zu halten.

Untergegangener Dampfer.

wb. Amsterdam, 5. April. Aus Newyork wird berichtet: Der holländische Dampfer „Prins Maurits“ ist am Sonnabend im Sturm mit 49 Mann der Besatzung und vier Passagieren auf der Höhe von Kap Hatteras (Nordamerika) untergegangen.

Minlos'sches Waschpulver

von unvergleichbarer Qualität gibt bei geringster Arbeit

blendend weiße geruchlose Wäsche

das 1 Pfd. Paket kostet nur 30 Pfg.

***** Schindener Sparkasse. *****
Monat März 1915.

Einlagen	K. 3 765 315,28
Rückzahlungen	K. 3 690 510,55
Einlagenstand am 31. März 1915	K. 41 870 077,99
Wehr eingezahlt	K. 74 804,73

Zähne } H. Neubaur, Plomben } Hirschberg, Kaiser Friedrichstr. 6

Empfohlen durch den deutschen Offizierverein.

Teleph. 443.

Möbel-Ausverkauf.

Zimmer-Einrichtungen und einzelne Möbel, gut und billig, empfiehlt

G. Kallinich, Möbelfabrik.

Volksbibliothek Hirschberg.

Kostenlos Bücherausgabe jeden Dienstag und Freitag von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends in der alten Höheren Töchter-schule.

Das Museum des R.-G.-B. ist bis auf weiteres geöffnet Donnerstags und Sonntags von 11 bis 1/2 1 Uhr. Der Eintritt ist frei. Für Aufbewahrung von Garderobe werden 10 Pfa. erhoben.

Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr
Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9,
(Alte Mädchenschule), Zimmer 6.
Ehevertragsformulare daselbst unentgeltlich.

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet Dienstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Josef Schön.

Schüler
finden gute Pension Wilhelmstraße Nr. 14, I.
Kiebel.

Wittwer,

50 Jahre, evg., Besitzer eines Restaurants, wünscht sich wieder zu verheiraten. Witwen ohne Anh. nicht ausgeschlossen. Offerten mit Angabe der Verhältn. unt. K 209 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Volksküche.

Portion mit Fleisch 15—20 Pfa
Portion ohne Fleisch 10 u. 5 Pfa
Der Vorstand.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 24. März 1915 im Feldlazarett in Frankreich infolge eines Kopfschusses unser

erster Vorsitzender

Herr Friedrich Seidlich.

Er war uns ein lieber Kamerad, Begründer und eifriger Förderer des Vereins und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Neu-Rennitz i. N., den 4. April 1915.

Der Radfahrverein „Windsbraut“.

Statt besonderer Meldung!

Heute verschied sanft nach kurzer Krankheit im 69. Lebensjahre unser innigstgeliebter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Hermann Priebatsch

Hirschberg i. Schl., den 4. April 1915.

Rosalie Raphael geb. Priebatsch
Betty Blankenburg geb. Priebatsch
Erich Priebatsch
Leopold Raphael
Ernst Raphael

Beerdigung: Mittwoch, den 7. April 1915, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 1. Osterfeiertag vormittags verschied nach arbeitsreicher Tätigkeit unser hochverehrter Senior-Chef

Herr Kaufmann

Hermann Priebatsch

Inhaber der Firma Louis Wygodzinskis Nachf.

Tiefgerührt stehen wir am Sarge dieses biederen, wohlwollenden Mannes, dessen hochherziger Charakter und edle Gesinnung ihm uns ein dauerndes Andenken bewahren.

Hirschberg, den 4. April 1915.

Das Personal

der Firma Louis Wygodzinskis Nachf.

Am 1. Osterfeiertag verschied nach kurzer Krankheit unser hochverehrter Senior-Chef Herr Kaufmann

Hermann Priebatsch

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen stets gütigen und wohlwollenden Arbeitgeber, der sich durch stete Hilfsbereitschaft und sein besonderes Entgegenkommen dem Personal gegenüber unsere ganz besondere Liebe und Achtung erworben hatte.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Hirschberg, den 4. April 1915.

Die Schneider

der Firma Louis Wygodzinskis Nachf.

Am 4. d. M. starb nach längerem Leiden unser Vorsitzender, der Kaufmann Herr

Hermann Priebatsch

Wir verlieren in ihm einen treuen Berater, der jederzeit die Interessen des Verbandes mit seinen reichen Erfahrungen vertrat.

Sein Andenken werden wir treu in Ehren halten.

Hirschberg, den 5. April 1915.

Allgemeiner Deutscher Arbeitgeber-Verband
für das Schneidergewerbe

Ortsgruppe Hirschberg.

Sever. Ungebauer. Friedrich.

Für die zahlreichen Beweise warmer Teilnahme, die uns beim Helmgang unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Apotheker

Martha Köhn

zu Teil geworden sind und unserm Herzen innig wohlgetan haben, namentlich auch für die vielen herrlichen Blumenspenden, sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.

Cunnersdorf, Ulbersdorf, Obernigl, Wohlau, Bobten, den 4. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rand. ert. Vorber.-Unterr. f. alle Prüf. an höh. Lehranst. Zurückgeblieb. Schüler od. Schülerinnen können z. Michaeli Nachvers. erlang. Zahlr. Erfolge nachweis. Offerten unter E 114 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Frau Dr. Adelheid Czékalla empfiehlt ihr Pensionat für Schüler höherer Lehranstalten. Hirschberg, Poststraße Nr. 8.

Beschluß.

Der auf den 8. Mai 1915 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Hohenwieje i. R. Blatt Nr. 13 auf den Namen des Buchhalters Reinhold Tünder aus Niederwüstegiersdorf eingetragenen Grundstücks wird zwecks Vermeidung wirtschaftlicher Schäden der Beteiligten und Interessenten mit Rücksicht auf den Krieg von Amts wegen aufgehoben und neuer Termin zu gleichem Zweck an Gerichtsstelle auf den 25. Novbr. 1915, vormitt. 9 Uhr, bestimmt.
Schmiedeberg i. R., 27. März 15.
Königliches Amtsgericht.

In der Gläubigerversammlung in Sachen betreffend das Konkursverfahren über das Vermögen des Hotelbesizers Heinrich Krummhubel i. R. am 22. April 1915 soll noch über folgenden Punkt Beschluß gefaßt werden:
Vermietung eines Teiles des Hotels zur Schneekoppe an das "Rote Kreuz" in Berlin zwecks Aufnahme von Flüchtlingen. Der Vertrag soll zur nachträglichen Genehmigung unterbreitet werden.
Schmiedeberg i. R., 1. April 1915.
Königliches Amtsgericht.

Verloren eine Brosche
mit 2 Photographien 1. Feiertag von Hirschberg bis Spiller.
Gegen Belohnung abgegeben
Spiller Nr. 64.

Arbeits-Markt

Tüchtiger, erfahrener u. zuverläss. **Buchhalter u. Kontorist** militärr., in amer. u. dopp. Buchh. perfekt, sucht sof. Ausbilstellung. Ia. Zeugn. Gest. Off. unt. G 206 an die Exped. des "Boten" erbet.

Tücht. Webmeister
Sucht größere Leinwandweberei Sachsens. Offerten mit Lohnansprüch. unter H 207 an den "Boten" erb.

Kräft., militärr., jung. Mann
f. m. Mineralwasserfabrik bald gef. B. R. Dierichte, Warmbrunn.

Einen Holzdrechsler
stellt ein
Langmann, Aensdorf i. R.

Tüchtigen Raseurgehilfen
Sucht bald oder später
W. Rüdiger, Friseur, Hirschberg, Warmbrunnerstraße 28.

Dominium Peterwih,
Kreis Zauer,
Sucht für 1. Juli 1915 verheiratet.

Stellmacher
mit eig. Handwerksz., der Dampf-drehschlag führen muß.

Tüchtig. Monteur
für elektrisches Licht zum baldigen Antritt gesucht.
Bade-Direkt. Bad Salzbrunn.

Jungen, kräftigen Packer

suchen Grunwald & Rosenheim.
Suche zum baldigen Antritt einen zuverlässigen **Arbeiter** zur Landwirtschaft.
Bauerngut Nr. 135, Voigtsdorf.

Mehrere ordentliche **Sofarbeiter** und junge Burschen sofort gesucht.
Eichberger Papierfabrik.

Suche kräftigen **Haushälter** zum baldigen od. späteren Antritt.
Carl Friedrich Nachfolg., Kolonialwaren-Engros.

Junger, intelligenter **Haushälter** gesucht.
Hotel Gileja, Petersdorf i. R.

Kräftigen Kaufburschen sucht Bettfed., Lederhandlung.
Für unser Alt-Kenniger Milchfuhrwerk suchen wir einen zuverlässigen, nüchternen

Kutscher bei gut. Lohn u. freier Wohnung.
Molkerei Boberröhrsdorf.

Tüchtiger, älterer, unverheirateter **Kutscher** kann sich sofort melden
Berghotel Leichmannbaude, Krummhübel.

Nüchterner Kutscher für schweres und leichtes Fuhrwerk zum baldigen Antritt gesucht.
Vorstellung 3. Feiertag vormittags. E. Kulmig, G. m. b. H., Hirschberg Schl., Wilhelmstr. 72a.

Uckervogt
Zum 1. Juli wird ein erfahren., militärr. Uckervogt gesucht.

Ein Schmidt findet sof. lohnende Beschäftigung und gute Unterkunft.
Dominium Schönwaldau, Bez. Diegnitz.

Suche alleinstehende Wirtin bis zu 40 Jahren. Vorzustellen Gasthaus "Lusthäute" bei Kaiserswaldau.

Jung. Mädchen, fleiß. u. zuverläss. sucht Stellung zur Erlernung des Kochens ohne gegenseitige Vergüt. Offerten unter F 205 an die Expedition des "Boten" erbeten.

Suche tüchtige Wäschfrau, die am Sonnabend Bedienung mit übernimmt. Frau Landgerichtsrat Dubiel, Bergstraße Nr. 14, II.

Tücht. Weberinnen für Rohbaumwollwaren nach Kopenhagen sof. gesucht. Dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne u. Reisegeld zugesichert. Bewerbung. sind briefl. direkt an: A. S. Danst Gardin & Textilfabrik, Kopenhagen (Dänemark) zu richten.

Zuverl., ca. 15j. Mädch. find. sof. Stell. Kaiser Friedrichstr. 12, part.

Per sofort gesucht **kräftiges Mädchen**, das gut kocht u. in Hausarb. tücht. ist. Hausmädch. vorh. Gut. Lohn. Gute Behandl. Zeugn. m. Bild an Frau Geh.-Rat v. Schlayer, Steglitz 6. Berlin, Albrechtstr. 22.

Ein anständiges Mädchen zur Landwirtschaft wird zum baldigen Antritt gesucht.
Gerichtstrelscham Buchwald.

Anständ., sauberes Mädchen zum 1. Juli für häusl. Arbeit gef. Gutsbesizer Rahm, Pommitz.

Vergnügungen.

Das Neueste!
Apollo-Kino Alte Herrenstraße 3

Wittwoch bis einschl. Freitag:
Patriotismus einer ostpreussischen Mutter
(Fürs Vaterland.)
Erschütterndes Drama aus dem jetzigen Weltkriege
*** in 3 Akten. ***
Der "Berliner Lokalanzeiger" schrieb bei der Erstaufführung u. a.: Da wird auch ein Männerauge feucht und man drückt im Geiste der schwergeprüften Mutter die weisse Hand, schmerzbezeugt und doch stolz. Ein Land, das solche Mütter hat, die ohne Zittern und Bangen das größte Opfer bringen, muß gegen eine Welt voll Feinden siegen!

„Der Graf von Monte Christo“
Fesselndes Drama nach d. Roman von Alexander Dumas
*** in 3 Akten. ***

„Die Tochter des Gouverneurs“
Ergreifendes Drama in 2 Akten.
***** Gediegenes Beiprogramm. *****

Kronprinzen - Lichtspiele
Schützenstraße 17.

Vom 6. bis einschl. 8. April:
Mudickes Fahrt zum Kriegsschauplatz
Heitere Bilder aus ernster Zeit. * 3 Akte.
Rentier Mudicke aus Berlin bringt ein Auto mit Liebesgaben nach Russland und bekommt einen ordentlichen Borgegeschmack des rauhen Kriegerlebens.

„Freiheit oder Tod“
* Eine Ehe- Tragödie in 3 Akten. *
In den Hauptrollen:
Wanda Freumann Biggo Larsen
als Schwimmlinse als Schwimmlehrer.
Die Namen dieser beiden beliebten Filmdarsteller bürgen für ein meisterhaftes Spiel. Der spannendste Moment ist ein aufregender Kampf unter Wasser, welcher der Heldin des Stückes Freiheit oder Tod bringen soll.

Kriegsbericht der Kronprinzen-Lichtspiele.
***** Einlagen. *****

Hautjucken.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem Hautjucken.
 Durch ein halbes Stück Zucker's Patent - Medizinal - Selse habe ich das Uebel völlig beseitigt.
 S. S., Poliz. - Seig. (In drei Stärken, a 50 Pfg. Mt. 1. — und Mt. 1,50) Dazu Zucker-Creme (a 50 u. 75 Pfg.) In den Drogerien E. Bettauer, M. Beso, u. Drog. zum gold. Becher, Langstraße Nr. 6, S. D. Marquard, Victor Müller, sowie in der Parfümerie A. Renner.
 In Warmbrunn: Hermann Täsche, Drogerie.

Kropf

Bei Kropf, Hals, Drüsen, gebrauche man
Hollerdauer Kropf-Balsam.
 Doppelflasche Mt. 2,50.
 Zahlreiche Danischreiben.
 Stadtapotheke Pfaffenhofen a. Jm 147 (Oberb.)
 Bestandt.: Aethyl, jodat, saponat 1%.

Husten,

Viele Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorragend gutes Mittel bei
Husten,
 Heiserkeit, rauhem Hals, Entzündung stündlich 1 bis 2 echte **Altboohorator Mineral-Pastillen** (in Rollen a 85,50 u. 85 Pfg.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen außerdem täglich **Altboohorator Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 96 Pfg.), mit heisser Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend. **Geht** in den Drogerien E. Bettauer, M. Beso, V. Müller, O. Marquard und Drogerie z. gold. Becher; in Hermisdorf: in der Apoth.; in Warmbrunn: H. Jeschke.

Ohrensauen,

Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit beseit. in kurz. Zeit

Gehöröl

Marke St. Pangratius.
 Preis Mt. 2,50, Doppelfl. Mt. 4,—.
 Zahlreiche Danischreiben.
 Versand: Stadtapotheke Pfaffenhofen 25 a Jm (Oberb.)

! Alte Zahngebisse !

zählt 5—10 W. A. Nathan, Markt.

2 Zentner Karbid und Maschinenöl

für Fabriken und Landwirtschaft zu verkaufen.
 Frühstückstube Petersdorf.

Dominium Roth-Lobendau,

Kreis Goldberg-Hannau,
 sucht 200 Zentner gelundes **Heu**

zu kaufen, auch in kleineren Post., und bittet um Angebote.
 Heu zu verkaufen Cunnersdorf 104.

Deutsches Erzeugnis !

Stollwerck „Gold“

Schokolade } Kakao - Pulver

Tafeln - Täfelchen - Plättchen } 125 250 500 Gramm - Pakete

Wie selten zuvor, wurde der hohe Nähr- und Kräftigungswert von Kakao und Schokolade von unseren Truppen im Felde anerkannt!

Deutsches Erzeugnis !

Loeser & Wolff-Fabrikate
 sind für Hirschberg u. Umg. nur
allein echt zu Original-Preisen
 zu haben bei **Julius Ronge**
 Hirschberg, Schildauerstr. 6, Ecke Salzgasse. Tel. 100

3°iger Kresolpuder auf dessen Wirksamkeit d er preuß. Minister des Innern in einem Erlaß vom 24. 3. besond. hinweist ist vorrät. i. d. Elisabeth-Apotheke, Schmiedebergerstr. 3.

Die tägliche **Ber sendung** des „**Boten**“ als Feldpostbrief beträgt **75 Pfg.** für jeden Monat. Bestellungen werd. jederzeit entgegengenommen.
 Offeriere z. Saat Sommerweizen und Erbsen. Gutsbesitzer Menzel, Ursberg, Post Lahn.
 Deichselstangen z. vlf. E. Pähold, Grünau Nr. 176.

Junge schöne hochtragende **Muglkühe** stehen zum Verkauf bei **Behner, Hermisdorf u. R.**
Eine Zugkuh mit Kalb verkauft H. Menzel, Mauer Nr. 27.
2 gute Ackerpferde verkauft Cunnersdorf Nr. 36.
 Gutes, älteres Sattelpferd zu verkaufen Schmottseiffen Nr. 93.

Vermietungen
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Franzstraße 6, I.

Greiffenbergerstraße 12 ist der 1. Stock f. 450 Mk. zum 1. Juli cr. zu vermieten. Meldungen Greiffenbergerstraße Nr. 11 erbeten.
 Läden, Wohn. Hof. Bahnhofstr. 56.
 Hübsche Sonnen-Wohnung an d. südwestl. Gebirgsfront, mit herrlichem Gebirgsbild bald zu vermieten Ober-Cunnersdorf i. Hgb. Nr. 83.
 Stube u. Alkove z. verm., Hartau 25.
 Stube u. Alkove zu verm., Bogis zu vergeben Cunnersdorf i. Hgb., Friedrichstraße Nr. 14a.

Geschäftl. Anzeigen
64000 bald oder später auch geteilt auf Stadt- od. Landgrundstück. Off. u. E 223 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Herren- und Damen-Friseurgeschäft, gutgehend, ist für die Sommer-saison, auch schon früher, zu ver-pachten. Lustkurort im Riesengeb. Offerten unter E 204 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

6 Zimm.-Wohnung, groß. Entr., Küche, Mädchenf., Speisek., Bad, Spülfl., gr. Balk., Bod., Kell., Koch- u. Leuchtgas, elektr. L., ev. Gart., zum 1. 4. od. spät. an ständ. Miet. zu verm. Näh. Bergstr. 11, III I.

Eine 3-Zimmer-Wohnung, Küche und Beigelaß zum 1. 7. zu beziehen Ober-Hermisdorf Nr. 221.
 2 Zimm. u. Küche p. 1. 7. zu vermieten Hermisdorf Nr. 116a.

4 Zimmer, Küche, Entree, Balkon und Gartenbenutzung zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Warmbrunn, Voigtsdorferstr. 25.

Bad Warmbrunn.
Vornehme Villen-Wohnung, herrl. Gebirgsausicht, ruh. Lage, 4 Zimmer, Erker, Loggia, Bad, Gas, Wasserleitung, viel Nebengelass, schöner, großer Garten, per 1. Juli d. J. oder später zu vermieten.
 Walterstraße 19.
 Befichtigung 2—6 Uhr nachmittags.

Eine gr. Stube mit Alkove nebst Zubehör an ruhige Mieter v. 1. Juli ab zu verm. Hermisdorf (Kynast), Warmbrunnerstraße 81.

Krummhübel, Villa Cäcilie, eine Wohnung,
 2 Stuben, Küche, Balkon, Gas, elektrisches Licht, Quellenwasser-leitung, vom 1. Juli ab zu verm.

Ober-Schreiberhau
 Villa „Emma“, am Bahnhof, sonnige 4-Zimmer-Wohnung nebst reichlichem Beigelaß bald od. später zu vermieten.

2 eing. Leute suchen 3-Zimmer-Wohn. in best. Hause, Hirschberg od. Umg. Off. m. Preisang. unt. J 208 an den „Boten“ erbeten.

Möbliertes Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit zu mieten ges. Offerten unter D 203 an die Exped. des „Boten“ erbet.